

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den Karfreitag ist aufgeschrieben im Evangelium des Matthäus, 27. Kapitel, die Verse 33 bis 54:

„Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte, gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und als er's schmeckte, wollte er nicht trinken. Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum. Und sie saßen da und bewachten ihn. Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.

Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz! Desgleichen spoteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben. Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia. Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elia komme und ihm helfe! Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den

Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die Heilige Stadt und erschienen vielen. Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen. AMEN.

Liebe Gemeinde,

„Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“, mitten in diesem Geschehen des Karfreitags erkennt der Hauptmann unter dem Kreuz das Heil. Mitten in dem schrecklichen Ereignis dieses Tages öffnen sich seine Augen, seine Ohren – öffnet sich sein Herz. Der Hauptmann unter dem Kreuz erfährt Erlösung von Schuld und Tod. An diesem Hauptmann wird deutlich: Karfreitag ist nicht nur düster und bedrückend – sondern eben auch befreiend, erlösend. Das Kreuz Jesu Christi verändert Menschen. Es verändert ihr Leben. Das Zeichen des Todes wird zum Baum des Lebens.

Manches Mal frage ich mich, wie viele Menschen dieser Hauptmann wohl schon gekreuzigt hat. Für ihn und seine Wachmannschaft war das etwas Alltägliches. Auch sehr lukrativ, denn das kostbare Gewand konnten sie auswürfeln. Das brachte schon ein paar Silbermünzen. Dann stumpft man ab. Man tut seine Pflicht. Mechanisch, gleichgültig. Die Schreie der Sterbenden ließen ihn doch längst kalt. Nur dieses eine Mal aber war alles anders.

Aber in die Todesstille hinein, mitten in der Finsternis öffnet er seine Lippen und bekennt vor Gott und den Menschen: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Die Geschichte von der Kreuzigung zielt bei Matthäus genau auf diesen einen Satz. Großes wird in diesen wenigen Worten gesagt. Sie hatten ihn gekreuzigt. Aber er starb für sie, denn er ist und bleibt Gottes Sohn. „Wahrlich! – es ist wahr!“

Und es ist eben nichts zu Ende. Alles fängt erst an. Von nun an werden sie überall von diesem Kreuz reden. Von nun an wird dieser Gekreuzigte durch unseren Mund sprechen, liebe Gemeinde. Von nun an ist diese Botschaft vom Kreuz lebendig, mitten unter uns. Mag Pilatus auch seine Hände in Unschuld waschen.

„Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Es ist alles wahr, alles, was er gesagt hat. Alles! Er war eben kein Scharlatan, kein Volksverhetzer, keiner von den vielen Wanderpredigern – er ist Gottes Sohn. Mögen sie ihm auch noch so viele Todesurteile an sein Kreuz heften. Er ist wahrhaftig Gottes Sohn. Es ist wahr. Von nun an werden sie die Barmherzigen seligpreisen, die Sanftmütigen, die Lastenträger und die Friedenstifter. Und fast gleichzeitig beschreibt Matthäus ein zweites, unfassbares Geschehen.

Und Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.

Dieser Vorhang des Tempels hatte eine wichtige Aufgabe. Er verbarg das Allerheiligste vor den Blicken der Menschen. Er verbarg die Bundeslade mit den Steintafeln vor den Augen der Menschen. Nur der Hohepriester durfte einmal im Jahr dieses Allerheiligste betreten.

Dort am Kreuz von Golgatha aber zerreißt Gott diesen Vorhang. Nun ist nichts mehr verborgen. Selbst der Hauptmann sieht, erkennt und glaubt. In diesem Schmerzensmann ist das Allerheiligste Gottes sichtbar für alle Welt. So tief steigt Gott hinab – bis ans Kreuz. Alle Welt, auch der Hauptmann unter dem Kreuz, soll sehen wer dieser Gott ist. Wie groß und herrlich Gott ist – selbst im Leid, selbst in den Schmerzen, der Qual – ja, selbst im Tod. So sehr liebt Gott uns Menschen. Er liebt uns bis zum Tod am Kreuz.

„Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ So wird das Allerheiligste Gottes sichtbar, verspottet und verhöhnt, mit Dornen gekrönt. So ist Gott. Er stirbt am Kreuz, damit wir Vergebung erfahren. Wie der Hauptmann unter dem Kreuz. Dort am Kreuz hat Gott, das Jüngste Gericht längst vollzogen. Darum schreibt Matthäus:

Und die Erde erbehte, und die Felsen zerrissen, und die Grber taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

Matthäus betont diesen einen Gedanken ganz stark. Dort am Kreuz hat Gott alles vollbracht. Dort am Kreuz ist sein Gericht längst Wirklichkeit. Im Tod beginnt das neue Leben. Der Hauptmann unter dem Kreuz hat es erkannt.

So mächtig ist Gott, dass er selbst dem Hauptmann die Augen und das Herz öffnen kann. Gerade eine verzagte Kirche kann hier neu Mut und Kraft schöpfen. Auch wenn vieles zurzeit eher an Karfreitag erinnert. Auch wenn viele Menschen Jesus den Rücken zukehren. Auch wenn vieles eher düster, grau und schwarz erscheint. Gott ist mächtig. Und die Menschen dort draußen in dieser Welt sehnen sich nach Erlösung.

Gott ist mächtiger als alle Götzen dieser Welt. Am Kreuz hat er endgültig die Todesmächte der Welt besiegt. Und wir sind es den Menschen und dieser Welt schuldig, Gottes Botschaft –wie der Hauptmann- mit unseren Lippen zu bezeugen. Hört ihr Menschen: „Wahrlich, das ist Gottes Sohn!“

Darum sagt Paulus später: In unserem Leid, in Krankheit und Schmerz, selbst in unserer Trauer tragen wir das Leiden Christi an unserem Leib. Und wir sind nicht mehr allein. Der Gekreuzigte steht an unserer Seite. Auch wenn wir mit unserem Handeln und Tun oft so zerbrechlich und auch voller Schuld sind. Auch wenn wir oft in unserem Leben scheitern. Dort am Kreuz hängt mein Heiland, meine Erlöser, mein Herr Jesus Christus.

Für den Hauptmann war das kein leichtes Bekenntnis. Denn auch er trug Schuld an Jesu Tod. So wie auch wir Schuld an seinem Tod tragen. Denn es ist unsere Schuld – für die er starb. Aber seht das Kreuz, es nimmt die Schuld hinweg. Gott ist eben nicht mehr verborgen, hinter einem Vorhang. Auch wir dürfen es irgendwann erfahren. Die Gräber werden sich einst öffnen. Und der Gekreuzigte wird uns ins Paradies geleiten. Dann, wenn wir, wie dieser Hauptmann bekennen: „Wahrlich, das ist Gottes Sohn!“ In diesem Kreuz ist alles vollbracht – für die ganze Menschheit – auch für die Menschen, um die ich mich Sorge. Welch ein Trost.

Paul Gerhardt sagt das so:
„Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod,

und lass mich sehn dein Bilde,
in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubensvoll
dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.“
AMEN.